bespricht die gegenwärtige Sachlage und die conspirirende Haltung der Klerikalen und erklärt, die vollständige Lösung der Frage der religiösen Orden sei zum Staatsschutze jetzt unentbehrlich. — In Folge einer Bombenexplosion auf der Piazza navona wurden drei Personen leicht verwundet. Zwei verdächtige Matrosen wurden verhaftet.

Versailles, 13. Juli. (Nationalversammlung.) Von Belcastel bringt den Antrag ein, eine Claviersteuer (10 Francs für jedes Piano) einzuführen. Der Antrag wird als dringlich an die Commission für das Budget von 1872 verwiesen.

— 15. Juli. Die Nationalversammlung genehmigte in ihrer heutigen Sitzung die das neue Anlehen betreffende Gesetzvorlage mit dem Zusatzartikel, die Bank zur Erhöhung ihrer Notencirculation auf 3200 Millionen Francs zu ermächtigen. — Der Finanzminister erklärte in Beantwortung einer Frage Germain's, die Regierung behalte sich bezüglich der Nichtreduzirbarkeit der liberirten Zeichnungen freie Hand vor. Die Steuerberathung wird morgen fortgesetzt werden.

London, 14. Juli. Nachrichten aus Guatemala zufolge hat die dortige Regierung die Unterdrückung des Jesuitenordens und die Confiscirung des demselben gehörigen Eigenthums angeordnet. Auch in Nicaragua wurde die Ausweisung der Jesuiten beschlossen.

Ein Studentenscherz und ein Seitenstück dazu.

(Schluß.)

Als nun die erste Begier nach Speis und Trank gestillt war, setzte sich der Berliner an das prächtige Clavier, und fröhlich sangen sie im Chore: Gaudeamus igitur.

Doch Alles hat bekanntlich ein Ende, allmählich rüsteten sie sich doch zum Aufbruche. Der Friese schellte lang und laut, und dies Mal trat mit dem jungen Mädchen auch eine ältere Frau, nach der Kleidung mußte man fast „Dame" sagen, in's Zimmer.

„Was sind wir schuldig?" fragte der Berliner, der gerade die Kasse führte.

„Wir haben keine Wirthschaft," erwiederte sie lächelnd.

„Das wissen wir wohl," versetzte der Berliner, stolz auf seine Kenntniß der Ortsgebräuche, „Sie verzapfen nur im Herbst. Ihr eigenes Gewächs und ein guter Tropfen ist's — was macht die Zeche?"

„Durchaus Nichts," sagte die Dame entschieden, „hier waltet ein Irrthum ob; wir haben noch nie für Geld verzapft. Die jungen Herren sind wahrscheinlich Studenten; es freut mich, daß es Ihnen geschmeckt hat."

Jetzt beschlich die Freunde das demüthigende Gefühl, das jeden anständigen Menschen ergreift, wenn er dreist und unbedenklich etwas als gutes Recht in Anspruch genommen hat, was nur vom guten Willen abhängig war. Alle erröteten, und selbst der zungenfertige Berliner stotterte, als er sprach: „Aber man hat's uns doch fest versichert, — ein Freund hat uns hierher gewiesen und das Haus so genau beschrieben, daß wir's nicht verfehlen konnten — das Thor, der Löwenkopf, — er selbst hätte schon manche gute Flasche hier ausgestochen."

Da sahen Mutter und Tochter sich lachend an: „Das sieht unserm Joseph ähnlich!" rief die Mutter und setzte hinzu: „Jetzt wird mir Alles klar: mein Sohn studirt auch in Bonn, und ihm verdanken wir jedenfalls die unerwarteten, aber lieben Gäste. Der Schelm hat mir gestern noch geschrieben, aber von dieser Ueberraschung kein Wort. Grüßen Sie ihn, meine Herren, und wenn's Ihnen wirklich geschmeckt hat, so wiederholen Sie Ihren Besuch, je ehr, desto lieber."

Den Studenten ging auch plötzlich ein Licht auf, und sie konnten auf diese freundliche Erklärung hin nichts Besseres thun, als sich herzlich bedanken. Joseph'chen hat beim Wiedersehen laut gelacht.

Als der Pfarrerssohn später seinem Vater den Schwank erzählte, sprach dieser, indem er sich schmunzelnd die Pfeife stopfte:

„Mir ist einmal etwas Aehnliches passirt. Wir waren auf der Provincial-Synode in Neuwied, und ich machte eines Tages mit einem Amtsbruder und einem reichen Kaufmann aus Elberfeld einen Ausflug nach Schloß Rheineck, der schönen Besitzung des Herrn von Bethmann-Hollweg. Oben angekommen, sahen wir auf der Terrasse mehrere Herren bei Wein und Kaffee sitzen, dachten also, der Castellan hält eine Restauration, ließen uns auch eine Tasse geben und setzten später eine Flasche drauf. „Wie viel macht's zusammen?" fragte der Kaufmann, der bestellt hatte. „Nichts!" antwortete das Dienstmädchen, „Se. Excellenz machen sich ein Vergnügen daraus, die Herrschaften, die nach dem Bergsteigen eine kleine Erfrischung wünschen, gastfreundlich zu bewirthen."

„Wir arme Pastoren ließen uns diese edle Sitte wohl gefallen, aber der Kaufmann schnitt ein merkwürdiges Gesicht. Er war so zahlungsfähig und wollte Niemanden etwas schuldig bleiben. Er versuchte ein Trinkgeld anzubringen, das der Zeche mindestens gleichkam, aber das sehr gut gezogene Mädchen dankte auf's Entschiedenste. So blieb ihm Nichts übrig, als kopfschüttelnd mit uns Lachenden den Berg hinunter zu steigen.

„Merke, mein Sohn, ein Scherz, wie dein Freund Joseph sich mit euch gemacht hat, ist erlaubt und fein. Man muß in der argen Welt zuweilen bezahlen, was man nicht genossen hat, da darf's auch einmal umgekehrt kommen. Und die Gastfreundschaft auf Schloß Rheineck verdient auch Nachahmung.

„Es schadet Niemanden, selbst einem reichen Kaufmann nicht, zuweilen zu erfahren, daß man doch nicht Alles für Geld haben, Alles mit Geld gut machen kann, daß neben dem Bande des berechnenden und berechneten Interessen sich noch ein schöneres, zarteres der Güte und Freundlichkeit, der Dankbarkeit und Erkenntlichkeit um all die Millionen auf einander angewiesenen Menschen schlingt. — Wer klopft da? „„Ein armer Handwerksbursch."" Geh', hol ihm ein Butterbrod, ich mach ihm derweil den Rest Kaffee zurecht."

Verschiedenes.

Berlin. Mehrere Familien des ehrsamen Handwerkerstandes, erzählt das „Tagblatt", waren Mitte dieser Woche übereingekommen, mit Weib und Kind einen Ausflug zu unternehmen und dabei Kaffee zu kochen. Der nöthige Kuchen — es ist staunenswerth, welche Quantitäten davon eine berliner Familie verzehren kann — wurde besorgt, der Omnibus zur rechten Zeit erwartet, um gleich vollständig von der Gesellschaft occupirt zu werden. Der Zudrang zum Kaffeeherde im Gesundbrunnen war gering, die Milch nicht so blau, das Wetter so prächtig, kurz, die Gesellschaft befand sich in bester Stimmung. Der Abend kam heran und mit ihm die Tanzmusik. Wer könnte einer jungen, stets geplagten Berliner Mutter verdenken, wenn sie sich auch einmal einach einem Tanze sehnte? Und es waren vier solcher Mütter in der Gesellschaft vorhanden, welche durch das Gewicht ihrer betreffenden Wickelkinder — zwei Jungen und zwei Mädchen — schon im Genusse ihres Kaffees beeinträchtigt waren. „Wir wollen tanzen!" riefen sie ihren Männern zu, „aber — wer „verwartet" uns die Kinder?" „Ach wart!" meinte einer der Ehegatten leise zu seiner Frau, „der Klempnergeselle, der mit uns gefahren, kann aufpassen; er duht es ooch, der is Potsdamer genug dazu!" Dem jungen Klempner waren diese Worte nicht entgangen; trotzdem verstand er sich zur Baby-Conservirung mit fröhlichem Gesicht. Alle tanzten, Alle waren vergnügt, nur der Klempner saß in philosophischer Ruh „mang die Göhren" und drückte, statt einer Tänzerin, die Cigarre, oder besser gesagt, um auch die Qualität anzugeben, „den Ziehjarren" an den Mund. Endlich war der Tanz vorbei, die Uhr schlug zehn, man beeilte sich, den Omnibus zu erreichen, und wirklich, Alle hatten, wie der eine Meister sagte, „den Turkel", glücklichst den heimatlichen Herd zu erreichen. Man legt die Garderobe ab, zieht die Kinder aus, da — oh Entsetzen! — hält die Mädchenmutter einen Jungen, die Jungenmutter ein Mädchen in ihren Armen! Der „Potsdamer" hatte sich gerächt und jedes Kind in ein falsches Steckkissen, in ein falsches Mützchen geschoben! Die geängstigten Mütter mußten Nachtdroschken requiriren, deren Schneckennatur ihre Geduld auf eine harte Probe setzte. Die eine verfehlte die andere, und erst als der Morgen graute, war der Würmeraustausch beendet. Rache aber war anderen Tages Seitens der Väter nicht möglich, — der Potsdamer war auf die Wanderschaft gegangen!

(Ein Held der Ehe.) Aus Terre Haute, Indiana, kommt die Kunde, daß sich ein deutscher Arzt daselbst soeben zum neunten Male verheirathet hat, nachdem er das Unglück gehabt, im Laufe von 11 Jahren acht Gattinnen durch den Tod zu verlieren. Das Gerücht sagt, dieser achtfache Wittwer sei so sparsamer Natur, daß er alle neun Trauungen in dem nämlichen Frack durchgemacht habe, obwohl ihm jedesmal eine recht anständige Mitgift zufiel.

Karl Braun hat in einem Artikel in den Westermann'schen Monatsheften: „Etwas über deutsche Vornamen" folgenden Scherz einverleibt: Bekanntlich sagt eine biedere Lausitzerin: „Ich zeichne die ganze Kinderwäsche nur mit S., denn die Namen aller meiner Kinder fangen mit Sch. an; sie heißen nämlich: Jean, Jenny, Charlotte und George." Eine Wienerin dagegen stellte ihre Kinder dem Norddeutschen vor mit den Worten: „Schau'ns, dos is derr Esel (Theresel), dos is der andr' Esel (Andresl) und dos is ach 'n Esel (Agnesl).

Ein Geschenk des Sultans an den Papst. Wir lesen im „Courrier d'Orleans": Die hohe Pforte hat ein kostbares türkisches Ameublement, reich in Gold und Seide, für den Papst anfertigen lassen. Diese Einrichtung und andere Kostbarkeiten sollen noch im Laufe dieser Woche von Konstantinopel nach Rom gesendet werden.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 kr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 16 kr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 kr.

№ 84. Samstag den 20. Juli 1872.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Orts-Vorsteher.

Regierungs-Registrator Bauer in Ellwangen (ein geb. Schorndorfer) hat dem Oberamt eine größere Partie seiner Schrift

„Das Jagdgesetz ꝛc. Württembergs"

mit der Bitte um Empfehlung mitgetheilt.

Diese Schrift kann nun auch wirklich empfohlen werden, indem sie nicht allein das Jagdgesetz, Fischereigesetz, Verordnung über die Hegezeit und die neuen strafrechtlichen Bestimmungen, sondern auch alle ergänzenden Verfügungen und Erlasse, sowie angemessene Erläuterungen, enthält, und deßhalb für Ortsvorsteher, Forstmänner, Jagdpächter ꝛc. ein ganz wünschenswerthes Hilfsmittel bildet. Dieselbe kostet pr. Exemplar 36 kr. und kann vom Oberamt bezogen werden.

Den 18. Juli 1872.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.

Güter-Verkauf.

Aus der Erbsmasse des verstorbenen Apothekers Christian Heinrich Palm von hier werden am

Montag den 22. Juli
Nachmitt. 2 Uhr

folgende Güterstücke im öffentlichen Aufstreich verkauft:

2/8 M. 42,0 Rth. Gemüsgarten mit Gartenhaus i. Gäßle, neben Bäcker Engel- und Wittwe Fetzer,

4 M. 26,2 Rth. Wiesen und Land nebst Häuschen gegen Schornbach,

4/8 M. 26,2 Rth. Wiesen im Kreben.

Hiezu werden Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen.

Den 17. Juli 1872. 2²

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.

Gläubiger- und Zahlungs-Aufruf.

Etwaige Forderungen an die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Apotheker H. Palm sen. in Schorndorf wollen der Theilung halber innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten geltend gemacht werden.

Spätere Anforderungen bleiben unberücksichtigt. Ebenso werden **dessen Schuldner** aufgefordert, ihre Schuldigkeit bei Vermeidung von Unannehmlichkeiten in derselben Frist zu bereinigen.

Den 20. Juli 1872.

H. Palm jr., Apotheker.

Schorndorf.

Corporationssteuer-Einzug.

Am nächsten Montag und Dienstag den 22. u. 23. d. Mts. wird die am 1. Juli 1872 verfallene Corporationssteuer auf dem Rathhaus eingezogen. Zu gleicher Zeit werden die Quartierkosten gegen Zurückgabe der Quartierbillete vergütet und zwar denjenigen Quartierträgern, welche ihre Steuern ganz bezahlt haben baar, den Restirenden aber an der Steuer oder Schulgeld gut geschrieben.

Ebenso wird das pro Georgi 1872 verfallene Schulgeld eingezogen.

Stadtpflege. Herz.

Schorndorf.

Landwirthschaftlicher Verein.

Der Vereinsausschuß hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, auf **das Schießen der den Sing- und Nutzvögeln so gefährlichen Hähren, Elstern und Würgern (Neuntödtern) ein Schußgeld von 6 kr. pro Stück auszusetzen** und hat das Oberamt, im Einvernehmen mit dem K. Forstamt, diese Maßregel gutgeheißen.

Selbstverständlich dürfen aber nur die Jagdpächter und obrigkeitlich bestellten Flugschützen, innerhalb der ihnen zukommenden Districte, das Schießen besorgen und sind auch sonst die Vorschriften der K. Verordnung vom 7. Mai 1859 einzuhalten.

Das Schußgeld wird auf Vorzeigen der erlegten Thiere von den Herren Gemeindepflegern vorschußweise bezahlt werden, welche hiermit zugleich ersucht sind, dieser Mühe sich im Interesse des allgemeinen Nutzens zu unterziehen.

Den 17. Juli 1872.

Vereins-Vorstand:
Schindler.

Revier Rudersberg.

Sägholz-Verkauf.

Am Montag den 22. Juli
Morgens 8 Uhr

auf der Revieramts-Kanzlei aus den Staats-Waldungen Hansdobel, Lichteneich und Schulzenhau:

9 Sägklötze I. Classe.

Rudersberg den 17. Juli 1872.

K. Revieramt.

Revier Hohengehren.

Stockholz-Verkauf.

Montag den 22. Juli

werden 17 Loose hartes Stockholz im Boden verkauft.

Vorm. 9 Uhr auf der Kreuzstraße am Altwiesle.

Hohengehren den 18. Juli 1872.

K. Revieramt.

Schorndorf.

Die unterzeichnete Stelle wird am nächsten Montag den 22. dieß Nachmittags 2 Uhr

einen noch gut erhaltenen deutschen Ofen sammt Rohr und Stein und einen Haufen altes Bauholz

in dem Spitalhof im Aufstreich verkaufen.

Hospitalpflege. Laur.

Buhlbronn.

Bei der Gemeindepflege können gegen gesetzliche Sicherheit 120 fl. erhoben werden.

Gemeindepfleger Kurz.

Steinheim,
Oberamt Heidenheim.

Schafwaide-Verpachtung.

Am Dienstag den 30. d. M.
Vormittags 10 Uhr

wird die hiesige Sommerschafwaide in 3 Abtheilungen zu je 600 Stücke auf dem Rathhause hier verpachtet, wozu Liebhaber — Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen sind.

Die sämmtlichen Pförchgeräthschaften sind von der Gemeinde angeschafft und werden den Pächtern gegen ganz billige Entschädigung überlassen.

Den 8. Juli 1872.

²2 Gemeinderath.

Schorndorf.

Von heute an schenke ich gutes Ulmer

Lagerbier

pr. Liter 7 kr.

W. Hartmann.

Schorndorf.

Haaröl in Fläschchen, sowie

Toilettseife

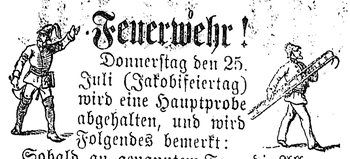
empfiehlt

Buchbinder Cuchner.

Schorndorf.

Ich empfehle mich im Weißnen bestens.

Jakob Heck, Gypser.



Feuerwehr!

Donnerstag den 25. Juli (Jakobifeiertag) wird eine Hauptprobe abgehalten, und wird Folgendes bemerkt:

Sobald an genanntem Tage die Allarmzeichen gegeben werden, eilt jedes Mitglied der Feuerwehr nach dem Feuerwehrlokal (die uniformirten Abtheilungen in voller Ausrüstung), wo dann das Weitere mitgetheilt wird. Jedoch behält sich der Unterzeichnete die Zeit des Allarmzeichens vor.

Zahlreiches und präcises Sammeln erwartet

Der Commandant.

NB. Die Allarmsignale werden Nachmittags zwischen 12 und 3 Uhr geschehen.

☞ Freunde und Gönner der Sache werden hiezu freundlichst eingeladen.

Schorndorf.

Gewerbe-Verein.

Samstag den 20. Juli Abends 8 Uhr gesellige Zusammenkunft im Wirthschaftsgarten bei Göttle; bei ungünstiger Witterung im Zimmer.

Da der Verein seit längerer Zeit kein Lebenszeichen mehr gegeben hat, so ersuchen wir die Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen. 2²

Der Ausschuß:
Lörcher, Vorstand.
Stützel.
F. Gabler.
Raithel.
Winter.
Bloß.
Straub.

Schorndorf.

Meine

Tapeten Musterkarte

mit den neuesten u. geschmackvollsten Dessins ausgestattet, empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Einsicht bestens.

C. J. Kohler,
Maler und Tapezier.
3

Schorndorf.

Fahrniß-Auction.

Aus der Verlassenschaft des verst. Pfarrer Ammon wird am Dienstag den 23. Juli im Hause der Frau Kaufmann Meyer am Markt eine Fahrniß-Auction gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

Mannskleider, Leibweißzeug, Betten u. Bettgewand, Messing, Zinn, Eisen, Porzellain und Glas, Schreinwerk, worunter ein Sopha mit 6 Sesseln, Bettladen und ein Kleiderkasten, mehrere Koffer nebst allgemeinem Hausrath. 2²

Schorndorf.

Ein großträchtiges halbenglisches Mutterschwein setzt dem Verkauf aus.

Auch habe ich bis Samstag den 27. Juli schöne

Milchschweine

zu verkaufen.

Alt Brügel, Bäcker.

Schorndorf.

Unterzeichneter empfiehlt seine mit den neuesten und geschmackvollsten Dessins ausgestattete

Tapeten-

Muster-Karte

einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Einsicht bestens.

W. Häberle,
Maler u. Tapezier.
13

Schorndorf.

In meinem Hause am untern Thor habe ich eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, zwei schließbaren Kammern und einem besondern Keller sogleich oder bis Jakobi zu vermiethen.

²2 Carl Palm.

Schorndorf.

Ein Knecht oder Wochenlöhner findet sogleich oder bis Jakobi eine Stelle auf's Land. Zu erfragen bei

²2 Metzger Seizer.

Schorndorf.

In der alten Post ist auf Martini

eine Wohnung

mit vier ineinandergehenden Zimmern zu vermiethen. 2¹

Grunbach.

Wirthschafts-Empfehlung.

Da ich das von mir erbaute Anwesen an der Bahnhofstraße nunmehr bezogen und meine Restauration eröffnet habe, so empfehle ich mich einem verehrten Publikum bestens. Durch gutes Bier, reine Weine, sowie kalte Speisen werde ich mich bestreben, meine werthen Gäste zur Zufriedenheit zu bedienen.

Jakob Raithle.

Preis-Medaille in Paris.
Fortschritts-Medaille mit Kranz in Ulm.

LÖFLUND'S HUSTEN-BONBONS

aus ächtem Löflund'schem Malz-Extract bereitet, verdienen wegen kräftigem Malzgeschmack, augenblicklich fühlbarer, auflösender Wirkung und leichter Verdaulichkeit den Vorzug vor allen derartigen Produkten. Vorräthig in Packetchen zu 6 kr. in beiden Schorndorfer Apotheken.

Schorndorf.

In den nächsten Tagen scheidet ein vielgeliebter Freund und Mitbürger,

D. Maier, Schreinermeister,

aus unserer Mitte, und können wir nicht umhin, unsern schmerzlichen Gefühlen, die uns darüber beschleichen, öffentlich Ausdruck zu geben.

Rein wie Gold, frei von aller Falschheit, von jedem Eigennutz, so stand er als ein Muster aller Tugenden unter uns. Namentlich der Geiz, dieses schändlichste aller Laster, war ihm in der Seele verhaßt.

Wer diese seine Tugenden, namentlich seine Ehrenhaftigkeit, seine keine Grenzen kennende Freigebigkeit gegen Arme, sowie sein aufopferndes Wohlwollen gegen Freunde und Bekannte, seinen hochherzigen Patriotismus im Allgemeinen, seine anziehende Unterhaltung und unverwüstlichen Humor in öffentlichen Gesellschaften kennt, der wird unsre Thränen gerecht finden und mit uns wünschen, daß ihm an seinem neuen Wohnsitz, wo er ohne Zweifel ebenfalls seine Tugenden leuchten lassen wird, die gleiche Anerkennung wie hier zu Theil werden möge.

Dem scheidenden Freunde zu Ehren
Sei heute dies Liedchen gebracht,
Er lebe hoch u. noch einmal hoch!

Mehrere Freunde.

Gegen jeden alten Husten!
Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopfe, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwindsuchtshusten,
ist der Mayer'sche
weisse BrustSyrup
das sicherste und beste Mittel.
Nur echt bei
Fr. Speidel in Schorndorf.

Aichschieß.

Fahrniß-Versteigerung.

In dem Pfarrhause werden am Montag den 22. d. Morgens 8 Uhr zum Verkauf gebracht:

9 Weinfässer von 2 bis 4½ Eimer Gehalt, 3 Tische, 1 Sopha, 3 Sessel, 2 Bettstellen, 3 Kästen, 1 Mange, 1 Zugseil, 1 großer Waschzuber, 1 Futterstuhl, Baumstützen, 3 große Oleanderstöcke in Kübeln und verschiedene sonstige Geräthe.

Ein junger Mensch

von 15—16 Jahren, welcher stark, fleißig und treu ist, findet bei gutem Lohn und Kost Sommer und Winter dauernde Beschäftigung. Wo? sagt

die Redaction.

Ein **gutes Sparherdchen** hat zu verkaufen, wer? sagt

²3 die Redaction.

Lebensversicherungs- und Ersparniss-Bank

in Stuttgart.

Versicherungsstand 21,517 Policen mit	40 Millionen Gulden Versicherungssumme.	
Neuer Zugang bis ult. Juni 1508 Anträge mit		fl. 3,275,000.
Prämien-Einnahme von Januar bis Juni		fl. 800,000.
dagegen fielen Sterbfälle an: 91 mit		fl. 202,400.

(Im vorigen Jahre sind in diesem Zeitraume bei einer Einnahme von fl. 740,000. 142 Sterbfälle mit fl. 322,275. angefallen).

Unter Hinweisung auf den starken Zugang an neuen Versicherungen und das äußerst günstige Sterblichkeits-Verhältniß, laden zur weiteren Theilnahme ein

Die Agenten:
Louis Arnold in **Schorndorf.**
Fr. Tag in **Welzheim.**
Posthalter **Hess** in **Waiblingen.**
Verw.-Act. **Knödler** in **Lorch.**
C. G. Breuninger in **Rudersberg.**

J. J. Sonntag Abends 5 Uhr zu Bäcker Distel.

Besprechung der Jahresfeier.

Der Vorstand.

III. Abth. Retter
Sonntag den 21. Juli
Abends 7 Uhr,
Versammlung
bei Bregler.

Schorndorf.

Gottlieb Busch hat aus seiner Pflegschaft **200 fl.** gegen Sicherheit auszuleihen.

Schorndorf.

3½ Viertel hohen Klee verkauft

J. Daimler i. d. Vorstadt.

Schorndorf.

Schönen hohen Klee verkauft

Fritz i. d. Vorstadt.

Schorndorf.

1 Viertel hohen Klee verkauft

Daniel Bittner.

Schorndorf.

Den zweiten Schnitt hohen Klee von ½ M. Acker und 50 Stück schönes Dinkelstroh verkauft

J. Seybold, Hutmacher.

Winterbach.

2—3 Eimer Most

hat zu verkaufen und wird auch imiweise abgegeben

Kürner, Bäcker.

Schlichten.

Einen schönen jungen Schweizer Farren, zur Nachzucht tauglich, hat zu verkaufen

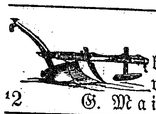
Georg Greiner.

Schnaith.

200 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen 2¹

Michael Heeß.

Weiler.



Einen neuen gut gebauten Gußpflug hat zu verkaufen

²2 G. Maier, Hammerschmied.

Die Anweisung der **sofort jeden Zahnschmerz** stillenden weltberühmten Dr. **Gräfström's schwed. Zahntropfen** ist gratis zu haben bei

C. Mayer, Buchdruckerei.

Sonntag.

August Pfleiderer.

Steinkohlen-Lager

auf dem Bahnhof Schorndorf.

Ruhrer Schmiedekohlen prima Qualität empfiehlt 36

Chr. Moser.

Arabische Gummi-Kugeln

von

W. Stuppel in Alpirsbach.

Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und ähnlichen Brustleiden. Zu haben in Schachteln à 7 und 12 kr.

in beiden hiesigen Apotheken.

1867.

Die rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen

Brust-Bonbons

aus der Fabrik

1867.

des Hoflieferanten

Franz Stollwerck in Cöln a. Rh.

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung 2c. stets vorräthig in

Schorndorf bei **Joh. Veil, Geradstetten** bei **Carl Palmer, Rudersberg** und **Welzheim** bei Apotheker **Bilfinger.**

Rechtsanwalt Hörner in Göppingen

ist **jeden Freitag** im Gasthof zum Lamm in Schorndorf von Vormittags 11 bis Abends 5 Uhr für Recht-Suchende zu sprechen.

Schorndorf.

Zu zahlreichem Abonnement auf das

Stuttgarter evang. Sonntagsblatt

(von Pfr. **Held**)

Preis vierteljährlich 13 kr., einzelne Nummern 1 kr.

ladet höflich ein

C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Gottesdienste

am 8. Sonntag n. Trinitatis 1872.

Vorm. 9 Uhr: Predigt. Hr. Dekan Pressel.
Nachm. 1 Uhr: Kinderlehre. Herr Dekan Pressel.
Nachm. 2½ Uhr: Bibelstunde. Hr. Helfer Hoffmann.

Sonntag haben

Back-Tag

Straub. C. Renz. Fr. Pfleiderer.

Geldsorten-Cours.

Frankfurt, 13. Juli 1872.

Preuss. Friedrichsd'or .	9 58—59
Pistolen	9 41—43
Holländ. fl. 10-Stücke	9 53—55
Dukaten	5 33—35
20 Franken-Stücke .	9 21½--22½
Engl. Sovereigns . .	11 49—51
Russ. Imperiales . .	9 42—44
Dollars in Gold . . .	2 25½—26½

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 17. Juli. Die heutige „Provinzial-Correspondenz", eine Polemik zwischen der „Schlesischen Volkszeitung" und der „Germania" über die neuliche Rede des Papstes besprechend, sagt, anknüpfend an das Zugeständniß der Ersteren, daß Seitens der Regierung noch bei weitem nicht bitterer Ernst gemacht sei; Folgendes: Was geschehen kann und muß, wenn es bitterer Ernst wird, darüber wird die Staatsregierung im Großen und Ganzen schon jetzt nicht mehr im Ungewissen sein. Die nächsten Sessionen des Landtages und des Reichstages werden darüber voraussichtlich einige Klarheit bringen. Die Regierung wünscht gewiß, treu den preußischen Ueberlieferungen in vollster Aufrichtigkeit, noch heute, daß es zum bitteren Ernst nicht kommen möge, aber immer geringer wird leider die Hoffnung, daß die Stimmen, welche zur Mäßigung mahnen, selbst die Stimmen ernster, erprobter deutscher Katholiken, bis nach Rom dringen oder dort Gehör finden.

Der Kaiser gedenkt, der „Provinzial-Correspondenz" zufolge, in der ersten Augustwoche nach Gastein zu gehen, von wo er Anfang September nach Berlin zurückkehren würde, um etwa am 6. Sept. den Besuch des Kaisers von Oesterreich zu empfangen.

Ems, 17. Juli. Das Programm für die Reise S. Maj. des Kaisers nach Gastein ist nunmehr festgestellt. — Nach demselben begibt sich der Kaiser am 24. d. Nachmittags 4 Uhr nach Koblenz, woselbst Aufenthalt bis zum 26.; am 27. Nachmittags 2 Uhr über Eltville und Schlangenbad nach Wiesbaden, woselbst Ankunft um 7½ Uhr und Aufenthalt bis zum 30. d. Es findet Empfang der Behörden statt. Am 30. Nachmittags 1½ Uhr Abreise nach Homburg, woselbst Ankunft um 3 Uhr und Aufenthalt bis zum 1. Aug. Auch hier findet Empfang der Behörden statt. Am 2. August Morgens 9 Uhr über Nürnberg, woselbst das Diner eingenommen wird, um 7¼ Uhr nach Regensburg, woselbst Nachtquartier. Am 3. früh 9 Uhr Reise über Wels nach Salzburg, woselbst Ankunft um 5 Uhr Nachmittags. Am 4. August von Salzburg nach Berchtesgaden, am 5. Morgens 9 Uhr nach Gastein, woselbst der Kaiser um 7 Uhr Abends eintrifft.

Kaiserslautern, 18. Juli. Der Erzbischof von Utrecht hat gestern 35 altkatholische Kinder gefirmt und eine Trauung vollzogen. Heute Nachmittag 3½ Uhr erfolgte die Abreise nach Zweibrücken, wo morgen altkatholischer Gottesdienst und Firmelung stattfindet.

München, 17. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reiches hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Kriegsminister Frhrn. v. Prankh und dem General v. der Tann. Wie es heißt, würde die Inspicirung der bayrischen Armee durch den Kronprinzen nicht in diesem sondern erst im nächsten Jahre stattfinden.

— 18. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, von der Königin-Mutter nach dem Bahnhofe begleitet, sind um 9¼ Uhr von hier nach Berchtesgaden abgereist. Der Kronprinz wurde von der zahlreich versammelten Menge sehr lebhaft begrüßt.

Wien. Im Eisenbahnverkehre ist mit heutigem Tage eine Neuerung eingetreten, welche voraussichtlich große Vortheile sowohl für das Publikum als für die Bahnen selbst mit sich bringen wird. Sie besteht darin, daß die Fahrkarten für alle größeren Stationen des Inlands wie des Auslands nicht blos in den Bahnhöfen, sondern in allen Hotels ersten Ranges werden verkauft werden. Die Karten werden bei den Portiers zu haben sein und von denselben coupirt, so daß die Passagiere lange vor Abgang der Züge ihr Reisegepäck aufgeben und ohne sich im Bahnhofe aufhalten zu müssen, sofort zu den Waggons gelangen können. Die Oesterreichische Nordwestbahn ist es, welche zuerst diese Neuerung einführt und ohne Zweifel werden die anderen Bahnen bald folgen.

Ueber die Reise des Kaisers Franz Joseph nach Berlin läßt sich neuerdings auch die amtliche „Prager Zeitung" in einem längeren Artikel vernehmen, aus welchem wir folgende Stellen hervorheben:

„Der Besuch des Kaisers Franz Joseph in Berlin ist offenbar nichts Anderes, als die Erfüllung einer Courtoisie, welche der wiederholte Besuch des Kaisers Wilhelm in Gastein zur Pflicht gemacht hat, freilich zu einer nicht unangenehmen Pflicht, da im Laufe der letzten Jahre das Einvernehmen zwischen Deutschland, an dessen Spitze jetzt Kaiser Wilhelm steht, und Oesterreich zu einem besonders freundschaftlichen sich gestaltet hat. Dieses Einvernehmen der zwei Mächte mag da und dort nicht gern gesehen und lästig empfunden werden, allen Freunden des Friedens bereitet es aber die innigste Genugthuung. Insofern nun der bevorstehende Besuch des österreichischen Monarchen am Kaiserhofe in Berlin die freundschaftlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns und des Deutschen Reiches aufs neue auch äußerlich zur Anschauung bringt, muß diesem Besuche allerdings auch eine politische Bedeutung beigemessen werden. Das ist aber eine Bedeutung, die nur da mißmuthig aufgenommen werden kann, wo man auf die Uneinigkeit und Feindschaft dieser Mächte spekulirt und während kriegerischer Conflikte auf Unkosten Anderer gefährliche egoistische Gelüste befriedigen zu können hofft. In allen anderen Kreisen wird man in der Erstarkung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland eine Garantie für den europäischen Frieden und die eigene Sicherheit erblicken und deßhalb auch die äußeren Kennzeichen dieser Intimität mit lebhafter Genugthuung begrüßen."

Brüssel, 17. Juli. Der Strike in dem Distrikte Borinage (Provinz Hennegau) hat an Bedeutung zugenommen. Ueber 10,000 Arbeiter sind an dem Strike betheiligt. Von Brüssel sind Gens-d'armen, von Mons Truppen von dorthin abgegangen, weil Ruhestörungen befürchtet werden.

Paris, 18. Juli. Der in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung stattgehabte Zwischenfall hat in den parlamentarischen Kreisen im Allgemeinen einen der Regierung günstigen Eindruck zurückgelassen.

Versailles, 17. Juli. (Nationalversammlung) Bouillerie, Berichterstatter der Budgetcommission hält 135 Millionen neue Steuern für ausreichend und nicht 200 Millionen, wie Thiers verlangt. Er empfiehlt Ersparnisse. Thiers hält die Forderung von 200 Millionen aufrecht und sucht die Nothwendigkeit der Erhöhung des dem Kriegsminister eingeräumten Credits um 65 Millionen zu beweisen. Er würde selbst eine neue Erhöhung dieses Credits vorschlagen, wenn die Lage Frankreichs eine bessere wäre. Er sagt: 87 Millionen sind schon bewilligt; es fehlen also noch 113 Mill., welche allein die Rohstoffe ergeben können. Viconte de Meaux besteht auf Ersparnissen und beantragt die Discussion über die neuen Steuern zu vertagen. Im Verlauf seiner Rede tadelt Meaux Thiers, daß er durch seine Politik die Allianzen compromittire. Thiers wirft Meaux die belangten Ersparnisse vor und sagt, dieselben würden zur Desorganisation der Armee führen. Die Regierung habe die militärischen Ausgaben erhöht, weil sie ein starkes Frankreich wolle. Thiers fügt den Wunsch hinzu, daß irgend ein ernster Mann die Tribüne betreten möge. Dies Wort ruft lebhafte Protestationen seitens der Rechten hervor und eine Stimme verlangt, daß Thiers zur Ordnung gerufen werde. Thiers erwidert, indem er die Rechte auffordert, eine motivirte Tagesordnung zu provociren und fügt hinzu, er werde nie eine wohlfeile Popularität suchen, welche darin bestehe, das Land zu täuschen und ihm seine Bedürfnisse zu verhehlen. Er werde nie vor der Vertrauensfrage zurückweichen und sei bereit, den Beschwerden der Opposition, welche mehr politischer als finanzieller Natur seien, Antwort zu stehen. Er constatirt, daß er bei allen Gelegenheiten, alle möglichen Concessionen gemacht, weil er die Ueberzeugung habe, daß ein Regierungswechsel ein Unglück für das Land sein würde. Schließlich fügt er hinzu: Ohne Ihr Vertrauen kann ich vor den Credit Europa's nicht hintreten. So lange Sie sich darüber nicht ausgesprochen, muß ich annehmen, daß ich noch ihr Vertrauen besitze. (Lebhafter Beifall auf der Linken.) Die Discussion wird auf morgen vertagt. (Große Aufregung.)

London, 15. Juli. Aus fast allen Theilen Englands laufen Berichte über fürchterliche Verheerungen und Unfälle ein, welche die Gewitterstürme der letzten Tage angerichtet haben. In verschiedenen Ortschaften in Lancashire Cheshire wurden durch einen 14stündigen Platzregen die Bahnen überschwemmt, in Folge dessen mehrere Züge entgleisten. Vielen Schaden hat Manchester erlitten, dessen Hauptstraßen durch das Austreten der Medlock unter Wasser stehen. Mehrere Personen ertranken.

— 18. Juli. Der britische Botschafter in Petersburg telegraphirt, daß die Cholera daselbst erschienen sei. Die englischen Hafenzollbehörden sind angewiesen, Vorkehrungen zur strengen Ausführung der Quarantaine-Vorschriften zu treffen.

Die neuesten indischen Blätter enthalten umständliche Berichte über einen höchst verwegenen Piratenstreich. Der Postdampfer „Cashmere" wurde am 12. Juni, während er im Euphrat auf der Höhe von Busserah vor Anker lag, ganz plötzlich von 70 bis an die Zähne bewaffneten Piraten überfallen. Der Ueberfall geschah in folgender Weise. Zuerst näherten sich fünf oder sechs Männer unter dem Vorgeben, sich als Passagiere einschreiben zu lassen. Man gestattete ihnen an Bord zu kommen, worauf sie sofort den wachthabenden Matrosen niedermetzelten. In demselben Augenblick erschienen zwei Bote mit dem Rest der Piraten, die den Dampfer erstiegen und sich unverzüglich den Weg zur Kajüte bahnten, wo die Schiffsgelder lagen. Wer von Seiten der Bemannung Widerstand leistete wurde entweder niedergemetzelt oder schwer verwundet, worauf sich die Räuber mit 42,000 Rupien auf der Stelle wieder davon machten. Die Türkische Behörde hat auf die Vorstellung der Indischen Regierung hin vier Compagnien zur Verfolgung der Piraten ausgeschickt und die Rheder des Dampfers offerirten eine Belohnung von 5,000 Rupien für Information, die zur Habhaftwerdung der Räuber führen dürfte.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 kr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 16 kr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 kr.

№ 85. Dienstag den 23. Juli 1872.

Bekanntmachungen.

Weiden-Verkauf.

Der heurige Weidenertrag an der Bahnlinie von Unterböbingen bis Schorndorf wird im öffentlichen Aufstreich verkauft:

von der Station Unterböbingen bis Lorch am Freitag den 26. d. M., Anfang in Unterböhingen Morg. 6½ Uhr;

von der Station Lorch bis Schorndorf am Samstag den 27. d. M., Anfang in Lorch Morgens 6 Uhr.

Schorndorf den 22. Juli 1872.

K. Betriebsbauamt.
Schöll.

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Samstag den 27. Juli im Bunstelhau und Schlierbachthal:

12 Eichen II. bis IV. Cl. bis 103 Zm. Durchmesser und bis 13 M. Länge, zusammen 39 Fm., 1 Elzbeer, 1 Apfelbaum je 0,3 Fm., 60 Fichtenstangen 7—14 M. lang; Rm. 23 eichen Schälprügel, 16 do. Reisprügel, 68 buchene Scheiter, 67 do. Prügel, 98 Abfall meist eichen; 2020 Stück meist gemischte, 180 unaufbereitete Wellen.

Um 9 Uhr auf der Kreuzstraße im Altwiesle.

Schorndorf den 20. Juli 1872.

Königl. Forstamt.
Fischbach.

Revier Winnenden.

Eichenstamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 26. d. Mts. aus dem Zwerenberg:

16 Eichen 5—10 Meter lang und 36—60 Cm. stark, 27 Rm. Scheiter und Prügel, 8 Rm. Reisprügel und 100 Grözelreis-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag beim Buchenbacher Thäle.

Reichenberg den 18. Juli 1872.

Königl. Forstamt.
Bechtner.

Schorndorf.

Ich empfehle mich im Weißnen bestens.

Jakob Heck, Gipser.

Schorndorf.

Die Stadtpflege wird am Mittwoch den 24. d. Abends 4 Uhr die Weiden am Remsufer von der Markung Winterbach an bis an die Wieslauf im Aufstreich verkaufen. Liebhaber wollen sich zur genannten Zeit bei der untern Brücke einfinden.

Ferner wird am Mittwoch den 24. d. Mittags 1 Uhr das Viehstandgeld und der obere Gemeinde-Backofen auf 1 Jahr verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Wegmeister Kurz.

Schorndorf.

Danksagung.

Die verstorbene Ehefrau des Herrn Bäcker Engel hier hat den hiesigen Armen ein Legat mit fl. 50. gestiftet, was mit Danksagung zum ehrenden Andenken der Hinterbliebenen bekannt gemacht wird.

Armenkastenpflege.

Weiler.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche vom 29. Septbr. mit 150 und an Martini mit weiteren 150 Stücken bis 20. März befahren werden darf, wird am

Montag den 5. August Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentl. Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber, Auswärtige mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 18. Juli 1872.

Schultheißenamt.
¹2 Schnabel.

Birkenweisbuch.

Die Gemeinde ist genöthigt ein Feuerspritzen-Gebäude zu bauen.

Die Ueberschlagsberechnung mit Anschaffung von sämmtlichem Material beträgt:

Maurerarbeit	47 fl. 42 kr.
Zimmerarbeit	56 fl. 53 kr.
Schlosserarbeit	9 fl.
	113 fl. 35 kr.

und wird solches am

Jakobi-Feiertag den 25. Juli Mittags 1 Uhr

in der Wohnung des Ortsvorstehers verakkordirt werden, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Anwalt Schniepp.

Schorndorf.

Gläubiger- und Zahlungs-Aufruf.

Etwaige Forderungen an die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Apotheker H. Palm sen. in Schorndorf wollen der Theilung halber innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten geltend gemacht werden.

Spätere Anforderungen bleiben unberücksichtigt. Ebenso werden **dessen Schuldner** aufgefordert, ihre Schuldigkeit bei Vermeidung von Unannehmlichkeiten in derselben Frist zu bereinigen.

Den 20. Juli 1872.

H. Palm jr., Apotheker.

Schorndorf.

Aufforderung.

Die vielen und schon lange geführten Klagen über Schaden durch schädliche Vögel, Hasen und sonstiges Wild in den Aeckern, Baumgütern und Weinbergen, veranlassen mehrere Bürger Jeden, der in Wirklichkeit einen Schaden nachweisen kann, in's Waldhorn hier einzuladen, um gemeinsam die Schritte zu berathen, welche geeignet sind, diesem Uebelstand auf unsrer Markung abzuhelfen.

Zusammenkunft Donnerstag den 25. Juli Abends 4 Uhr.

Schorndorf.

Zunftsache.

Die früheren Mitglieder der aufgelösten gemeinschaftlichen Zunft der Schreiner, Glaser, Dreher und Kammmacher von Stadt und Land versammeln sich, da die angebahnte schriftliche Verständigung nicht zu Stande kam, am

Jakobi-Feiertag den 25. d. M.
Vormittags 10½ Uhr

behufs Berathung und Beschlußnahme über die Verwendung des restlichen Zunft-Vermögens und das vorhandene Inventar, welches zu Beginn der Verhandlung auf dem Rathhaus versteigert wird.

Die Herrn Schultheißen von Baiereck, Baltmannsweiler, Beutelsbach, Hohengehren, Schornbach, Steinenberg, Weiler, Winterbach, in deren Gemeinden sich noch lebende Mitglieder befinden, werden ersucht, dieselben auf Obiges aufmerksam zu machen.

Bemerkt wird, daß den Erscheinenden eine billige Zehrungs-Vergütung gewährt wird.

Den 22. Juli 1872.

Verw.-Actuar
Stein.